

V0895/21

Sanierung, Umbau und Erweiterung der bestehenden Grundschule Irgertsheim in der Fröbelstraße in Ingolstadt Irgertsheim

- Projektgenehmigung

(Referenten: Herr Hoffmann, Herr Engert)

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 14.10.2021

Stadträtin Krumwiede möchte in Erfahrung bringen, weshalb der Heizölkessel nicht durch eine Pelletsheizung und nicht durch eine Holzhackschnitzelheizung ersetzt werde und die Innenwände nicht in Ziegelbauweise gebaut werden. Zudem bemängelt sie, dass die Fenster komplett aus Aluminium bestehen sollen. Eine ökologisch, bessere Variante wäre in ihren Augen Holzfenster mit Aluminium an den Außenseiten.

Herr Hoffmann könne sich bezüglich der Frage nach dem Heizsystem vorstellen, dass dies eventuell mit der Lagerung und dem Transport des Brennguts zur Brennkammer zusammenhänge. Beides seien Systeme die organisches Material aus nachwachsenden Rohstoffen verwende, allerdings verklebe die Transportschnecke bei einer Hackschnitzelheizung erfahrungsgemäß leichter als eine Pellet-Schnecke. Dies führe zu einem höheren Betriebs- und Wartungsaufwand. Um die Frage abschließend beantworten zu können, müsse er jedoch Rücksprache mit den Kollegen aus der Verwaltung halten. Was die Innenwände betreffe, erklärt Herr Hoffmann, dass die Wahl der Betonbauweise in erster Linie statische Gründe habe. Man könne jedoch die Innenwände gerne nochmal auf eine mögliche Ziegelbauweise überprüfen lassen. Man habe auch versucht, das Projekt auf einen Holzbau umzupolen. Dies sei der Verwaltung bei diesem Projekt jedoch nicht mehr gelungen, da es einen erhöhten Umplanungs- und Honoraraufwand bedeutet hätte. Nach Worten von Herrn Hoffmann wäre generell ein Holzbau möglich gewesen, allerdings nicht mehr in diesem Planungsstadium. Holz-Alu-Fenster seien zwar von der Langlebigkeit her die beste Variante, aber bei weitem auch die teuerste Lösung. Auch Holzfenster wären ökologischer, aber hätten einen erheblichen Pflegeaufwand im Unterhalt, da die Außenseiten regelmäßig behandelt werden müssen. Aus diesen Gründen und weil man sich einig war, keine Kunststofffenster zu nehmen, habe man sich für die Alu-Fenster entschieden, führt Herr Hoffman aus.

Stadträtin Krumwiede untermauert, dass Holzfenster auch außen mit Aluminium verkleidet werden können. Damit wären die Fenster pflegeleichter. Eine Ziegelbauweise, zumindest an den Innenwänden, wenn dies statisch möglich wäre, würde sie begrüßen.

Herr Hoffmann sagt zu, dass die Ziegelbauweise nochmal überprüft werde und verdeutlicht nochmal, dass Holz-Alufenster das Beste und Schönste seien, was man bei Fenstern haben könne und deswegen leider auch dementsprechend das teuerste Fensterelement auf dem Markt.

Stadtrat Köhler möchte wissen, ob man den sogenannten Recyclingbeton auch in den Überlegungen miteinbezogen hat.

Dies habe Herr Hoffmann bereits mit seinem Amt besprochen. Man werde ebenfalls prüfen, ob ein Recyclingbeton an dieser Stelle vernünftigerweise einsetzbar ist. Recyclingbeton (RC- oder R-Beton) sei ein quasi herkömmlicher Beton, bei dem die Zuschlagstoffe aus recyceltem Material (z. B. aus Bauschutt) gewonnen werden. Insofern könne ein bisschen etwas im Sinne der Nachhaltigkeit getan werden. Dies wolle man versuchen.

Stadtrat Reibenspieß erkundigt sich, ob er es richtig verstanden habe, dass die Holzbauweise nur aufgrund der fortgeschrittenen Planungen gestrichen wurde.

Das ganze Team hätte man umbilden und das Gebäude umplanen müssen. Das wollte man nicht, bestätigt Herr Hoffmann.

Abstimmung über die Vorlage der Verwaltung, mit der Maßgabe, dass die Innenwände auf eine mögliche Verwendung von Recyclingbeton und Ziegelbauweise geprüft werden.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.